

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postlehr-Konto 690-844
Katowice, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikańska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielsk-Biala u. Umgebung

Hitlers Schlusswort

Scharfe Angriffe gegen die Demokratie und gegen die Tschechoslowakei — Selbstbestimmungsrecht aber keine Volksabstimmung gefordert — Die Tschechoslowakei muß sich selbst mit den Sudetendeutschen auseinandersetzen

Die mit so großer Spannung erwartete Hitler-Rede, von der eine Klärung der internationalen Lage im Zusammenhang mit dem tschechoslowakischen Problem erwartet wurde, liegt nun vor. Hitler sprach anfänglich über die Entwicklung des Nationalsozialismus und des Dritten Reiches, ohne etwas Neues zu sagen, erging sich dann in einer Verächtlichmachung der Demokratien, die nach einer Andeutung des Kolonialproblems zu der Sudetendeutschen Frage überzugehen. Indem er etwas zufälligende Ausführungen des französischen Ministers der Luftflotte, Pierre Cot, zitierte, sagte er u. a.:

Die Tschechei ist nach Deutung des früheren französischen Ministers Cot dazu da, im Falle eines Krieges die deutschen Orte und Industrie mit Bomben anzugreifen.

Diese Aufgabe steht den Lebensinteressen und Wünschen der Mehrheit der Bevölkerung dieses Staates entgegen. Die Verfassung dieses Staates gilt, da sie von Demokraten gemacht wurde, nach Zweckmäßigkeit geprüft der Versailler Staatmänner. Diese politische Zweckmäßigkeit erforderte, eine Konstruktion zu finden, die dem tschechischen Volk eine souveräne Vormachtstellung verlieh. Wer nun gegen diese Annahme opponiert, ist Staatsfeind und nach demokratischer Auffassung vogelrei. Das sogenannte Staatsvolk der Tschechen ist damit von der Vorstellung, die sich in diesem Falle der Versailler Konstruktion bediente, aussersehen darüber zu wachen, daß sich gegen diese Staatszweckmäßigkeit niemand erhöht. Sollte aber trotzdem von der Mehrheit der unterdrückten Völker dieses Staates jemand dagegen protestieren,

dann darf dieser von der Brachialgewalt niedergeschlagen oder auch umgebracht werden. Wenn es sich dabei um eine für uns fremde Angelegenheit handeln würde, könnten wir diesen Fall als interessante Illustration der demokratischen Auffassung von Volksrecht sehen und dies zur Kenntnis nehmen. Nun ist das, was uns Deutsche zur Anteilnahme zu diesem Problem verpflichtet, etwas sehr natürliches. Unter der Mehrheit der Nationen, die in diesem Staat unterdrückt werden, befinden sich auch 3½ Millionen Deutsche, also soviel Menschen als Dänemark Einwohner hat. Diese Deutschen sind nun ebenfalls Geschöpfe Gottes. Der Allmächtige hat sie nicht geschaffen, damit sie durch Versailler Konstruktionen einer fremden Macht ausgeliefert werden, und er hat die 7 Millionen Tschechen nicht geschaffen, damit sie 3½ Millionen Deutsche bevormunden, vergewaltigen und quälen. Die Zustände sind in diesem Staat unerträglich. Politisch werden hier 7½ Millionen Menschen im Namen des Selbstbestimmungsrechts eines Herrn Wilson ihrer Selbstbestimmung beraubt und wirtschaftlich planmäßig ruiniert. Wenn 3½ Millionen Angehörige eines Volkes von fast 80 Millionen kein Bied singen dürfen, das ihnen paßt, oder wenn sie blutig geschlagen werden bloß weil sie Strümpfe tragen, die die Tschechen nicht ziehen wollen, oder wenn man sie terrorisiert und misshandelt, weil sie einen Gruß grüßen, der den Tschechen mißfällt, wenn man sie wegen jeder nationalen Lebensäußerung wie das hilflose Wild jagt und hegt, dann ist dies unseren würdigen Vertretern der Demokratie gleichgültig oder sympathisch, weil es sich nur um 3½ Millionen Deutsche handelt.

Ich kann aber den Vertretern dieser Demokratien nur sagen, daß uns dies nicht gleichgültig ist, und daß, wenn diese gequälten Kreaturen kein Recht und keine Hilfe finden können, sie beides von uns bekommen werden. Die Rechtlosmachung dieser Menschen muß ein Ende nehmen. Ich habe dies schon am 22. Februar ausgesprochen. Es war eine kurzsichtige Konstruktion, die sich die Versailler Staatmänner leisteten, als sie das abnorme Gebilde der Tschechoslowakei ins Leben riefen.

Der Auftrag, Millionenmassen anderer Nationen zu vergewaltigen, war nur solange durchführbar, als die Brudernation selbst zu leiden hatte. Zu glauben aber, daß ein solches Regime ewig und unbegrenzt sindigen kann, heißt sich einer Verblendung hingeben.

Ich habe in meiner Rede vom 22. Februar im Reichstag erklärt, daß das Reich eine weitere Unterdrückung dieser 3½ Millionen Deutschen nicht mehr hinnehmen wird und ich bitte die anständlichen Staatmänner überzeugt zu sein, daß es sich hier um keine Phease handelt.

Wir haben den Anspruch auf Elsaß-Lothringen aufgegeben, weils es unser Wille war, den ewigen Streit mit Frankreich zu beenden. Auch an anderen Grenzen hat das Reich die gleiche Haltung eingenommen. Wir haben die schweren Opfer an Verzichten freiwillig auf uns genommen, um Europa den Frieden zu erhalten. Ich habe aus diesem Geiste heraus Vorschläge gemacht, die Ablehnung sandten. Wir haben selbst unsere Macht freiwillig begrenzt, in der Hoffnung, mit dem in Frage kommenden Staat niemals mehr die Waffen kreuzen zu müssen. (Gemeint ist das Flottenabkommen in London vom Jahre 1936. Die Red.) Da in Polen ein großer Patriot und Staatmann bereit war, mit Deutschland einen Aufstand zu schließen, sind wir sofort darauf eingegangen. Wir sind eine Abmachung eingegangen, die mehr bedeutet, als alle Niedereien in Genf.

Deutschland hat heute vollständig besetzte Grenzen und es ist entschlossen, und es hat dies versichert, diese Grenzen als endgültig einzunehmen, um damit Europa das Gefühl der Sicherheit und des Friedens zu geben. Diese Selbstbeschränkung ist aber von vielen als eine Schwäche ausgelegt worden. Ich möchte deshalb diesen Irrtum richtigstellen. Ich glaube, es kann dem europäischen Frieden nichts nützen, wenn darüber ein Zweifel besteht, daß das Deutsche Reich nicht gewillt ist, sein Interesse an allen europäischen Fragen auszusprechen, und insbesondere, daß Deutschland nicht bereit ist, den Leid und Leben einer Summe von 3½ Millionen Bürgern gegenüber gleichgültig zu sein und an ihrem Ungleich keinen Anteil mehr zu nehmen. Wir verstehen es, wenn England oder Frankreich ihre Interessen in einer ganzen Welt vertreten. Ich möchte aber hier den Staatmännern in Paris und London versichern, daß es auch deutsche Interessen gibt, die wir entschlossen und wahrzunehmen, und zwar unter allen Umständen.

Wenn ich diese Erklärung ausspreche, so deshalb, weil sich im Laufe des heutigen Jahres ein Ereignis zugegriffen hat, daß uns alle zwingt, nunmehr unsere Haltung einer gewissen Korrektur zu unterziehen. Wie Ihnen bekannt ist, sollten in diesem Jahre in der Tschechoslowakei wenigstens Gemeindewahlen stattfinden. Man selbst in Prag von der Anzahlbarkeit der tschechischen P-

Neue Zwischenfälle im Sudetengebiet

Prag, 12. September. Heute sind wiederum Proteste über Zwischenfälle in den Grenzorten eingelaufen. In Grafschaft demonstrierten 400 Henlein-Leute vor dem Postgebäude. Sie verlangten die Enthaftung von vier Mitgliedern des Turnvereins, die zu einem Verhör vorgerufen worden waren. Ein Postbeamter Bartl ließ sich zu einer Provokation hinreißen, indem er zwei Revolverabzüsse absenkte, wodurch zwei Henlein-Leute verletzt wurden. Er wurde auf der Flucht gefasst und verhafte. Die Ordnung wurde rasch wieder hergestellt, nachdem sich der Vertreter der Behörde mit den Vertretern der Sudetendeutschen verständigte.

In Falkenau wurden heute zwei Petarden geschnürt, eine in die tschechische Schule, die andere in eine Wirtschaft eines Sudetendeutschen. Ferner werden aus zwei weiteren Ortschaften Demonstrationen der Henlein-Leute gemeldet, die jedoch zu keinen ernsteren Zwischenfällen Anlaß gaben.

Prag, 12. September. Für Dienstag vormittag sind weitere Verhandlungen zwischen Ministerpräsident Dr. Hodza und den Delegierten der Sudetendeutschen Partei vorgesehen.

Prag, 12. September. Lord Runciman ist in der vergangenen Nacht nach Prag zurückgekehrt.

Paris, 12. September. Nach Bekanntwerden des Inhalts der Hitler-Rede wurde den Pressevertretern erklärt, daß Außenminister Bonnet am Donnerstag nach Rom reisen werde.

London, 12. September. Die heute zusammen-

getretene englische Ministerkonferenz dauerte von 11 bis 12 Uhr. Sie wird wahrscheinlich Dienstag fortgesetzt.

Nur ein Teil der Slowaken ist autonomistisch eingestellt

Nachrichtenagenturen und Presse melden andauernd über die oppositionelle Einstellung der Slowaken in der Tschechoslowakei gegen das bestehende Regime, und aus diesen Meldungen muß der unorientierte Leser zu Anfang kommen — was auch der Zweck dieser Meldungen ist — als wären alle Slowaken „autonomistisch“ eingestellt.

Zu dieser bewußt falschen Darstellung erklärt der tschechoslowakische Gesandte in Paris, Stefan Osuský, der selbst slowakischer Abstammung ist, folgendes:

„Nicht alle Slowaken verlangen die Autonomie, sondern nur die slowakische Autonomistische Partei das verstorbenen Pfarrers Hlinka. Dieser Tatbestand ist wichtig, denn von 61 Abgeordneten, die die Slowakei wählt, sind 9 Ungarn und von den übrig bleibenden 52 slowakischen Abgeordneten gehören nur 22 zu der Partei Hlinkas, davon ein Pole, ein nationaler Slovake und ein Abgeordneter Karpatho-Ruslands. Die dreißig anderen bilden einen Bestandteil der Regierungskoalition.

Sie haben mit den Autonomisten der Richtung Hlinka nichts gemeinsam. Landwirte und Sozialisten sind an der Regierungsgewalt seit 1918, d. h. seit der Schaffung der tschechoslowakischen Republik, beteiligt. Der augenblickliche Ministerpräsident Hodza ist selbst Slovake.

Außerdem muß man darauf hinweisen, daß die Autonomistische Slowakische Partei selbst von 1926 bis 1929 der Prager Regierung angehört hat, und zwar durch zwei ihrer Abgeordneten: Gazik und Tisso, dem gegenwärtigen Vizepräsidenten der Partei.“

sition überzeugt. Man glaubte deshalb zu besonderen Maßnahmen greifen zu müssen, um das Wahlergebnis beeinflussen zu können. Die tschechische Regierung kam aus den Gedanken, daß nur eine brutale Einschüchterung in Frage läge. Geeignet dafür schien eine Demonstration der Machtmittel des tschechischen Staates zu sein. Es sollte den Sudetendeutschen die Brachialgewalt gezeigt werden. Um diese Demonstration vor der Welt plausibel erscheinen zu lassen, erfand die tschechische Regierung, Herr Benesch, die Lüge, Deutschland hätte mobil gemacht und stünde vor einem Einmarsch in die Tschechoslowakei. Ich habe dazu folgende Erklärung abzugeben. Dem Vorläufer einer Großmacht ist versichert worden, daß an dieser tschechischen Behauptung kein wahres Wort sei. Diese Erklärung wurde ein zweites Mal wiederholt. Sie wurde auch der Prager Regierung mitgeteilt. Allein die Prager Regierung brauchte diesen Betrug als Vorwand für ihre terroristische Expressum und Wahlbeeinflussung. Ich kann nur nachträglich versichern: 1. daß zu dieser Zeit kein einziger Soldat mehr eingezogen wurde, als es ordentlicherweise geschehen sollte, 2. daß kein einziges Regiment oder eine Formation an die Grenze marschierte, daß sich in diesem Zeitraum kein deutscher Soldat außerhalb seiner Friedensgarnison befand.

Trotzdem stand nun jene niederrächtige Kampagne statt, in ganz Europa organisiert nur zum verbrecherischen Ziele, die Bürger bei einer Wahl einzuschüchtern, um sie um ihr Stimmrecht zu betrügen, wobei man auch nicht davor zurückstehen, einen großen Staat zu verängstigen, ganz Europa zu alarmieren und notfalls in einen blutigen Krieg zu stürzen.

Da Deutschland keinerlei Absichten besaß und überzeugt war, daß gerade die Gemeindewahlen das Recht der Sudetendeutschen bestätigen würden, ist von Seiten der Reichsregierung auch nichts geschehen. Das wurde nun zum Anlaß genommen, um zu behaupten, daß, nachdem nichts geschah, Deutschland vor der entschlossenen Haltung der Tschechen und der Intervention Englands und Frankreichs zurückgemichen wäre. Sie werden verstehen, daß eine Großmacht ein zweites Mal einen solchen niederrächtigen Übergriff nicht hinnehmen kann.

Ich habe deshalb die notwendigen Konsequenzen gezogen. Ich bin gewohnt, auf jeden Angriff sofort zurückzuschlagen. Ich habe nunmehr am 28. Mai sehr schwere Maßnahmen getroffen: 1. Die angekündigte Verstärkung des Heeres und der Luftwaffe wurde auf meinen Befehl außerordentlich erweitert und augenblicklich eingeleitet und ausgeführt. 2. Ich befehl den sofortigen Ausbau unserer Festungsanlagen im Westen. Ich darf die Versicherung geben, daß dort seit dem 28. Mai das gigantischste Befestigungswerk aller Zeiten im Ausbau begriffen ist.

Ich möchte Ihnen nur wenige Zahlen nennen. An den deutschen Wehrfestigungen arbeiten nunmehr 278 000 Arbeiter, darüber hinaus 84 000 Mann und außerdem 100 000 Mann Reichsarbeitsdienst und zahlreiche Pionierbataillone und Infanteriedivisionen. Die Reichseisenbahn allein befördert dort 8000 Wagons täglich, 100 000 Tonnen Kies werden täglich verbraucht. Dieses Werk wird noch vor dem Winter fertig sein. Das Werk umfaßt insgesamt 17 000 Panzer- und Betonwerke. Hinter dieser Front von drei bis vier Liniern in der Länge von 150 Kilometer steht das bewaffnete deutsche Volk, das nicht gesonnen ist, einer weiteren Unterdrückung von deutschen Volksgenossen in endloser Ruhe zuzusehen.

Herr Benesch treibt Taktik. Er redet und will Verhandlungen nach Cenzer-Muster die Frage der Prozeduren klären und keine Beruhigungsgegenden geben. So geht es für die Dauer nicht. Hier handelt es sich nicht um Rechtsarten, sondern um Recht, um verletztes Recht. Die Deutschen fordern Selbstbestimmungsrecht. Herr Benesch hat den Sudetendeutschen keine Geschenke zu geben. Sie haben das Leben, ein eigenes Leben zu beanspruchen, genau wie jedes andere Volk. Wenn die Demokratien aber der Überzeugung sein sollten, daß sie in diesem Falle wenn notwendig mit allen Mitteln die Unterdrückung der Deutschen beschützen müssen, dann wird dies schwere Folgen haben. Ich glaube dem Frieden mehr zu nutzen, wenn ich darin keinen Zweck lasse. Ich habe nicht die Forderung gestellt, daß Deutsche 3½ Millionen Franzosen oder Engländer unterdrücken dürfen. Aber ich stelle die Forderung, daß die Unterdrückung der 3½ Millionen Deutschen in der Tschechoslowakei aufhört und an dessen Stelle das freie Recht der Selbstbestimmung tritt. Es würde uns leid tun, wenn dadurch unser Verhältnis zu anderen Mächten geküßt oder Schaden nehmten würde, allein die Schuld liegt dann nicht bei uns.

Im übrigen ist es Sache der tschechoslowakischen Regierung, sich mit den Vertretern der Sudetendeutschen auseinanderzusetzen und eine Verständigung so oder so herzustellen.

Meine Sache ist es, dafür zu sorgen, daß auch hier nicht Recht zum Unrecht wird, denn es handelt sich um deutsche Volksgenossen.

Die Sicherung des Völkerbundes

Wahl der Vorsitzenden — Eine chinesische Note

Genf, 12. September. In der heutigen Nachmittagssitzung der Völkerbundversammlung wurde der Delegierte Irlands, de Valera, mit 39 von 42 abgegebenen Stimmen zum Vorsitzenden der Tagung gewählt. Nach einer Ansprache de Valeras, in welcher er auf die heipellos schwere Lage in Europa hinweist. Die Ausgabe des Völkerbundes sei es, diejenigen moralisch zu unterstützen, die bemüht sind, die gegenwärtigen internationalen Schwierigkeiten in gerechter und friedlicher Weise zu lösen. Bei stellvertretenen Vorsitzenden wurden der Delegierte Englands, Frankreichs, Polens, Schwedens, der Schweiz, der Türkei, Sowjetrußlands und Siams gewählt. Gewählt wurden gleichfalls die Vorsitzenden der Kommissionen. Alsdann wurde die Tagesordnung der 19. Völkerbundversammlung bestätigt. Das Präsidium der Versammlung wird Dienstag nachmittag zusammentreten.

Chinesische Note an den Völkerbund

Genf, 12. September. Dr. Wellington Koo, der Delegierte Chinas zum Völkerbundrat und zur Völkerbundversammlung, hat gestern an den Generalsekretär des Völkerbundes eine Note gerichtet, in der er bittet, der Völkerbund möchte unverzüglich den Art. 17 des Völkerbundpakt im japanisch-chinesischen Konflikt in Anwendung bringen, wovon sich der Völkerbund bisher enthalten habe. In der Note wird darauf hingewiesen, daß die Organe des Völkerbundes im vergangenen Jahre einige Entschlüsse gefaßt hätten, die jedoch nicht durchgeführt wurden oder aber wirkungslos blieben. Die Kriegshandlungen hätten nicht aufgehört. Die chinesische Regierung ist der Ansicht, daß die Anwendung des Art. 17 im Interesse des Völkerbundes und des Friedens läge.

Die Kämpfe in Spanien

Ein Bericht aus Barcelona berichtet über die gegenwärtigen Kämpfe in Spanien:

Auf zwei Punkte hat sich nach und nach die gesamte Kampftätigkeit in Spanien konzentriert: auf den Ebro-Bogen und die Front vor Almaden, die sich zur Front von San Benito auszuweiten beginnt.

Im Ebro-Bogen verteidigen die republikanischen Truppen siegreich einen rund 700 Quadratkilometer großen Raum, aus dem vor sieben Wochen die Rebellen verjagt worden sind. Vor Almaden führen sie seit über drei Wochen eine glänzende Offensive, die in überlegener Ruhe und mit zäher Energie vorgetragen wird. Als am 18. August die Operation begann und mit einem einzigen Hieb der Anschlag des Feindes auf die Quedsüberminen zunächst gemacht wurde, standen die Rebellen nur noch 35 Kilometer von Almaden, heute liegen mehr als 80 Kilometer zwischen dieser Stadt und der westlichen Spitze der Regierungstruppen.

Der Gegner, der im Ebro-Bogen in den ersten Wochen seiner Gegenoffensive im Südwesten von Ganzesa in der Sierra Pandols vernichtet geschlagen wurde, stürmt seit 20 Tagen ununterbrochen nördlich von Ganzesa und Corbera an. Entschlossener Widerstand der Republikaner und die Solidität ihres Verteidigungssystems zwingen ihn, in wachsendem Umfang von all seinen Fronten, von den Pyrenäen, Teruel und selbst von Madrid Verstärkungen heranzuholen und sie in die Hölle des Ebro-Bogens zu hetzen. Ein großer Teil der feindlichen Artillerie, meist italienische, ist nördlich von Ganzesa konzentriert. In einem Abschnitt von kaum drei Kilometern Breite, stehen 150 bis 180 Geschütze und sind hunderte Flugzeuge täglich in Tätigkeit. Trotzdem gelingt es dem Gegner nicht, die republikanischen Linien zu durchbrechen. Was er dank achtlicher Überlegenheit an Material erobert, wird ihm sofort durch Gegenangriff wieder entrissen. Die Verluste des Gegners sind ungeheuer; vom 30. August bis heute werden sie mehr als 35 000 Tote und Verwundete geschätzt — doppelt soviel als die Stärke der republikanischen Truppen, die am 25. Juli den großen Stoß im Ebro-Bogen durchgeführt haben. Die strategische Lage im Ebro-Bogen hat sich in der abgelaufenen Woche kaum verändert und höchstens zugunsten der Republikaner.

Die Operation der republikanischen Truppen in Estremadura gegen die drei feindlichen, zwischen Zarza Capilla und Cabeza del Buey eingekreisten Divisionen steht vor ihrer Vollendung. Mitten durch die feindlichen Truppen hindurch ist ein Seil geschnitten worden, die Bevölkerung von Zarza Capilla ist von den im Abschnitt Cabeza del Buey verzweifelt kämpfenden Franco-Truppen getrennt. Zarza Capilla, etwa 10 Kilometer nordöstlich von Cabeza, das bereits am 20. August von drei Seiten her eingeschlossen war, ist nunmehr auch von der vierter abgeschnitten. Im Abschnitt von Cabeza gel Buey stehen die republikanischen Truppen einen Kilometer vor der Stadt, die das letzte Widerstandszentrum des Feindes im Bogen des Zujar-Flusses ist. Die Bahnhof und die Straße Cabeza del Buey-Cajuela sind wirksam unterbrochen, der Rückzugsweg des Feindes in westlicher Richtung ist blockiert. Vom Süden her, aus dem Raum von Belalcazar stossen die Republikaner siegreich vor. Die Schlacht im Zujar-Bogen nähert sich ihrer letzten, entscheidenden Phase.

Die Kämpfe am Ebro

Bilbao, 12. September. Die Heeresleitung der Franco-Truppen meldet, daß die Republikaner an der Ebro-Front heftige Angriffe unternahmen, die „abgewiesen“ wurden.

Ferner wird berichtet, daß „nationalspanische“ Flugzeuge den Hafen von Almeria, den Bahnhof von Cambrai, ferner die Kriegsmaterialfabriken Balleares, Villanueva und die Fabrik Cava mit Bomben beworfen haben.

Neue Erfolge der Arbeiterschaft

Wahlzug in Schweden — Streiterfolg in Marseille

Stockholm, 12. September. Gestern fanden die alljährlichen Ergänzungswahlen zur Ersten Kammer statt. Von 20 Mandaten erhielten die Konservativen 6, die Agrarier 2, Sozialdemokraten 9 und die Kommunisten 1. Die Sozialdemokraten gewinnen 2 Mandate. Der Senat wird nun aus 69 Sozialdemokraten, 41 Konservativen, 15 Volksparteiern, 24 Agrariern und 1 Kommunisten bestehen.

Paris, 12. September. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten gibt bekannt, daß um 20 Uhr zwischen den Vertretern der Transportunternehmen und deren Hafenarbeiter eine Vereinbarung zustandegekommen ist, durch die der Streik im Hafen von Marseille eine Beilegung findet. Der Schiedsspruch des Ministers wird am Mittwoch veröffentlicht werden. Die Vereinbarung sieht eine Lohnerhöhung im Rahmen der neu vorgenommenen Arbeitsorganisation vor, die eine bessere Ausnutzung des Hafens und eine Beschleunigung des Schiffsvorfahrts ermöglichen wird.

Streit im australischen Kohlenbergbau

Sidney, 12. September. Nachdem ein Ultimatum der Gewerkschaft des australischen Kohlenbergbaus an die Grubenbesitzer auch in letzter Stunde nicht beantwortet worden war, ist in allen australischen Kohlengruben, ausgenommen im Westen des Landes, der Streik ausgetragen.

Trade Unions und Sowjetgewerkschaften

Auf dem Kongress der englischen Gewerkschaftsorganisationen in Blackpool wurde die Resolution, in der vor geschlagen wurde, den Bericht des Generalrats über die

Entschließung des internationalen Gewerkschaftsbundes in Oslo betreffend Nichtaufnahme der sowjetrussischen Gewerkschaftsorganisationen in den Verband, einer neuen Prüfung zu unterziehen, mit großer Mehrheit abgelehnt.

Verhaftung der Naziführer in Chile

Santiago, 12. September. Die Regierung von Chile hat die Verhaftung Gonzales von Mareas, eines Deutsch-Chilenen, der als Führer der Nationalsozialistischen Partei Chiles Parlamentsabgeordneter ist, angeordnet. Diese Partei hat an dem Aufstand aktiv teilgenommen. Während der letzten Präsidentschaften hatte sie den Führer des jüngsten Aufstandes, General Ibáñez, unterstützt.

Das größte Schiff der Welt

Auf der Werft der Schiffsbaufirma John Brown in Clydebank (Schottland) wird das größte Schiff der Welt gebaut. Die Engländer behaupten, daß es zugleich das schnellste und schönste sein wird. Es wird den stolzen Namen „Queen Elizabeth“ führen und von der jungen Königin beim Stapellauf getauft werden. Seine Passagierverdrängung beträgt 80 000 Tonnen, seine Länge mehr als dreihundert Meter. Man hofft, daß es mit dreißig Knoten Durchschnittsgeschwindigkeit die Stunde fährt.

Spinales Kinderlähmung

In Lettland ist eine Epidemie spinales Kinderlähmung ausgebrochen. Bisher wurden etwa 100 Krankheitsfälle verzeichnet.

ZAHNARZT

M. ARONSON

zurückgekehrt

PIOTRKOWSKA 101 Tel. 127-14

Blutbad im Zug nach Dachau

Aus München wird berichtet:

Über ein Blutbad, das die SS vor vier Wochen in einem Gefangenentransport von Wien nach Dachau ausrichtet hat, werden jetzt Einzelheiten bekannt. 2000 Gefangene wurden in zwei Schnellzügen, die von München nach Wien gelommen waren, verladen. Unterwegs leisteten sich die SS-Leute bestialische Grausamkeiten an den wehrlos ausgelieserten Gefangenen. In einer der Zwischenstationen kam es nun zu einer Meuterei der Häftlinge, die versuchten, aus den Waggons zu entkommen. Daraufhin schickte die SS wahllos in die Waggons hinein, wobei mehrere Gefangene getötet und viele hundert verwundet wurden. Die Angehörigen der Gefangenen in Wien erhielten von der Lagerverwaltung in Dachau die laconische Mitteilung, daß der Gefangene X auf dem Transport nach Dachau gestorben sei. In Wien verbreitete sich das Gerücht von einer Eisenbahnhypothek.

Das furchterliche Verbrechen der SS hatte eine große Erregung der Eisenbahner zur Folge. Die Eisenbahner, die den Auftrag erhielten, die Waggons vom Blut zu reinigen, haben sich geweigert, diese Arbeit auszuführen. Die Bahnverwaltung war gezwungen, Arbeiter aus anderen Werkstätten für diese Arbeit abzuladen. Nach einiger Zeit sollten wieder zwei Schnellzugsgarnituren von München nach Wien abgehen, um einen neuen Gefangenentransport abzuholen. Die Münchener Eisenbahner lehnten es ab, diesen Transport zu begleiten, mit dem Hinweis auf die blutigen Ereignisse bei dem letzten Transport, die sie selbst in äußerste Lebensgefahr brachten. Die Münchener Eisenbahnverwaltung mußte angesichts dieser Weigerung Beiblattpersonal aus Nordbayern heranholen. Selbstverständlich ist allen Beteiligten strengstes Stillschweigen befohlen worden.

Überschwemmung in Glad und Umgebung

Glad, 12. September. Glad und Umgebung ist neuerdings von einer Überschwemmungskatastrophe heimgesucht worden, die durch einen Wollenbruch verursacht wurde. In der Nähe des Badeorts Altheide haben die steigenden Wasser zwei Deiche abgetragen. Das eindringende Wasser überschwemmte mehrere Landwirtschaften, wo das Wasser stellenweise einen Meter hoch steht. Fast alle Brücken wurden beschädigt. Feuerwehr und Arbeitsdienst wurden alarmiert. Die Bewohner von Schwedendorf wurden durch die Überschwemmung im Schlaf überrascht. Nur mit größter Mühe war es möglich, das lebende Inventar in Sicherheit zu bringen.

Tommaso Campanella

Von Friedrich Tramler, Karlsbad.

Vor 300 Jahren starb ein Spätlings der Renaissancephilosophie, ein Leidensgenosse Galilei Galilei und Giordano Bruno, Tommaso Campanella. Er ist 20 Jahre jünger als Bruno und lebte 39 Jahre länger als dieser große Philosoph, der für sein patheistisches Glaubensbekenntnis am 17. Februar des Jahres 1600 auf dem Campo dei Fiori verbrannt wurde.

Mit 15 Jahren war Campanella wie sein großer Vorgänger Dominikaner, mit 32 Jahren ein Märtyrer. Sein Leben ging freilich nicht mit dem Tode aus. Im Jahre 1600, da man Bruno verbrannte, wurde er in den spanischen Kerker geworfen. 26 Jahre schwammte er im Kerker, durfte aber zuletzt doch noch einen glücklichen und geehrten Lebensabend verbringen, vielleicht auch die Anfänge seiner Wirksamkeit sehen. Während bei Giordano Bruno und Vanini ihr Schaffen und Wirken mit ihrem Martertode endete, wurden bei Campanella die Leiden und Qualen die Quelle seiner Schaffenkschaft.

Im Gefängnis sind fast seine sämtlichen 88 Schriften entstanden. Campanellas Feind war nicht die Kirche, sondern der Staat. Die Kirche war im Gegenteil sein Beschützer. Die beiden konservativen Mächte seiner Zeit, Spanien und der Papst, sah dieser späte Revolutionär zur Verwirklichung seines Sonnenstaatstraumes herauf. Spanien sollte den Weltstaat errichten, dann aber die Waffen aus der Hand legen und die Macht freiwillig dem Papst überlassen, in einem Staatswesen, in dem sämtliche Unterschiede der Nationen, Religionen und Klassen ausgelöscht sein würden. Seine sozialistischen Ideen stammten aus Frankreich, wie Campanella überhaupt rege Beziehungen zu den Franzosen unterhält.

Sport
Zum Fußball-Stadtspiel Lodz — Polen

Am Sonntag, dem 18. September, begeht der Lodzer Fußballverband den sogenannten "Tag des Fußballs". Aus diesem Anlaß wird es zu keinerlei Meisterschaftsspielen kommen. Für diesen Tag ist der Fußballstadtkampf Lodz — Posen vorgesehen, welcher um 15,30 Uhr auf dem LKS-Platz seinen Anfang nehmen wird. Lodz wird diese Begegnung im folgenden Bestande bestreiten: Andriejewski, Kudelski, Karasiak, Chojnacki, Pilz, Schulz, Swientoslawski, Lewandowski, Goszczyński, Koczeniewski, Krolikowski. Posen hat folgenden Mannschaftsstand gemeldet: Rankowitsch, Osierzyński, Dworzak, Lis, Danielak (alle Warta), Jakubowski (GCP), Szreier, Genderska, Scherste (alle Warta Bialas (KPPB) und Markiewicz (Legia). Das Spiel verspricht einen interessanten Verlauf, da, wie aus den Mannschaftsaufstellungen zu erkennen ist, beide Städte mit guten Mannschaften in den Kampf ziehen werden.

In Pabianice kommt es zu einem Stadtspiel zwischen den Auswahlmannschaften von Pabianice und Piątka um einen vom Lodzer Bezirkfußballverband gestifteten Pokal.

Warszawianka spielt in Lodz.

Am Sonntag kommen weitere Jubiläumsveranstaltungen aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Fabriksporthubs Ziednozone zum Ausklang. Im Rahmen dieser Veranstaltung kommt es auch zu einem Fußballspiel zwischen Ziednozone und der Warszawianka, die ihre komplette Ligamannschaft angekündigt hat. Das Spiel beginnt um 11 Uhr vormittags.

Drei Boxkämpfe um die Meisterschaft der A-Klasse.

Am Sonntag werden drei weitere Boxkämpfe um die Mannschaftsmeisterschaft der A-Klasse des Lodzer Bezirks ausgetragen, und zwar: Geher — Halas, Wima — Kruscheender und Ziednozone — Wima.

Radio-Programm

Mittwoch, den 14. September 1938.

Warschau-Lodz.

6,20 Schallpl. 6,45 Gymnastik 11,25 Mozartmusik
12,03 Mittagssendung 16 Walzer 17 Opernkonzert
18,10 Geigenrecital 19 Polnische Lieder 19,30 Konzert
21 Vom Arbeitsmarkt 21,10 Chopin-Konzert 21,45 Sport 22 Sinfoniekonzert.

Ratomia.

13,50 Nachrichten 14 Schallpl. 15,35 Schallpl. 22 Schallpl. 22,35 Bunte Musik.

Königs Wusterhausen (191 thz, 1571 M.)

6,30 Frühlingskonzert 10 Schulfunk 12 Konzert 14 Allerlei
16 Konzert 20,10 Kammerkonzert 22,30 Nachtmusik
23 Abendkonzert.

Breslau.

12 Konzert 14 Schallpl. 16 Konzert 20,10 Konzert
21,30 Melodie und Rhythmus.

Wien (592 thz, 507 M.)

12 Konzert 14,10 Musik zum Nachtmusik 16 Konzert

Er verkehrt mit Richelieu, wird von Ludwig XII. empfangen, der vor ihm das Haupt entblößt und ihn umarmt. An Stelle der stets auf Kampf gesetzten Derheit Brunes tritt bei Campanella konzilianter, freundliches Wesen; er verträgt sich vorzüglich mit dem französischen Philosophen Gassendi, mag dieser auch ein Anhänger des Aristoteles sein, während er selbst sein Gegner war, wie alle Renaissancephilosophen.

Bis gegen sein 30. Lebensjahr hatte sich Campanella dispuzierend in Italien herumgeschlagen, von seinen Ordensbrüdern erst mit Stolz, dann mit Neid betrachtet. Schließlich bezichtigte man ihn des Hochmuts und der Sicherheit, da er es mit dem Teufel halten müsse, um bei so jungen Jahren schon soviel wissen zu können. „Ich habe einen mehr Del verbraucht, als ihr Wein“, war seine kurze Antwort. Dennoch hielt er es für geraten, nirgends allzu lange zu verweilen.

Im Jahre 1600, im Jahre, in welchem Bruno verbrannt wurde, kam er nach Stilo, seiner Heimatstadt . . . Welch ein Ausblick bot sich ihm dar! Verarrest, schmutzig, entwölft stand er seine ganze Heimat Calabrien; spanische Mitherrschaft wetteiferte mit heimischer Blutrache, um das Elend zu vollenden. Da reisten nun in ihm jene Ideen, die in seinem Sonnenstaate (Città del Sole — Civitas solis) ihren politischen Niederschlag fanden. In diesem streng sozialistisch eingerichteten Staatswesen wird ähnlich wie bei Plato alles sozialisiert: die Kindererzeugung wird staatlich geregelt, alles Gemeineigentum, dessen Auteilung Sache der Behörden ist; Frauen, Kinder, Wohnungen, Mahlzeiten usw. sind gemeinsam. Es ist eine kommunistische Staatsordnung auf theokratischer Grundlage, von einem Dominikaner entworfen und verlangt.

Diese Gedanken genügten, um damals den Herzog Alba in seinem Hass so weit gehen zu lassen, daß er den

18,20 Schallpl. 21 Orchesterkonzert 23 Musik aus Wien.

Prag.

12,45 Orchesterkonzert 15,15 Schallpl. 20,45 Sinfonie von Smetana 22,35 Romane-musik.

Heute zwei Unterhaltungskonzerte aus Lodz.

Am heutigen Dienstag sendet der Lodzer Sender zwei Unterhaltungskonzerte. Das erste um 16 Uhr auf der allpolnischen Welle. Es wird u. a. die zwei Kompositionen von Bach, die Ouvertüre zu „Hamlet“ und das Stilwerk „Erwachen des Frühlings“ bringen. Außerdem werden die Hörer eine Gavotte von Emil Waldteufel, ein Intermezzo von Giedroyc und zwei Polonais von Slaski zu hören bekommen. Das Orchester wird der am Lodzer Sender neuangestellte Kapellmeister Thomas Kießewetter dirigieren.

Das zweite Unterhaltungskonzert wird um 22,15 Uhr gegeben werden und es werden daran die bekannten Künstler Ignacy Freudenthal (Bariton), Arno Knappe (Klavier) und Antoni Malowitsch (Hawaïische Gitarre) teilnehmen. Im Programm verdient besondere Beachtung das Impromptu B-Dur von Schubert und der Romanza „Erla“.

Neue Fachkurse für den Antennenbau.

Im Zusammenhang mit der Verordnung über das Anbringen von neuzeitlichen Antennen hat der Lodzer Sender bereits zwei Kurse über den vorschriftsmäßigen Bau von Antennen abgehalten, die eine starke Frequenz aufzuweisen hatten. Demnächst soll ein dritter Kurs veranstaltet werden.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Bezirksvorstandssitzung.

Dienstag, den 13. September, findet um 7,30 Uhr abends eine Sitzung des Bezirksvorstandes der DSAP, Bezirk Mittelpolen, im Redaktionslokal Petritauer 109 statt. Da wichtige Beratungsgegenstände vorliegen, so ist die Anwesenheit aller Bezirksvorstandsmitglieder erforderlich.

Sitzung der Executive.

Am Mittwoch, dem 14. September, um 7 Uhr abends, findet im Arbeiterheim an der Bandurkjievo 15 eine wichtige Sitzung der Executive des Vertrauensmännerrats Lodz statt. Das Erscheinen aller Executive-Mitglieder ist unabdingt erforderlich, da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen.

Ortsgruppe Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 14. September, findet um 7.30 Uhr abends im Arbeiterheim an der Bandurkjievo 15 eine Vorstandssitzung statt. Das vollzählige Erscheinen aller Vorstandsmitglieder wird erwartet.

Lodz-Süd. Vorstandssitzung. Dienstag, den 13. September, findet um 7,30 Uhr abends im Ortsgruppenlokal eine Vorstandssitzung mit Beteiligung der Vertrauensmänner statt.

Philosophen des Hochverrats beschuldigte und den Pöbel Roms gegen ihn mobilisierte.

Da ließ ihn der Papst wissen, daß er das Volk, das gegen ihn tobte, nicht mehr niederzuhalten vermöge. Gleichzeitig empfahl er ihn in einem Schreiben dem Kardinal Richelieu. Die Abreise nach Frankreich wurde vom französischen Gesandten bei der Kurie, dem Grafen von Noailles, ins Werk gesetzt.

In der Zeit seiner 26jährigen Haft entstanden auch seine als Aufruhr einer gemarteten Seele empfundenen Sonette, die uns ein Bild seiner Verfassung geben und eine Anklage sind gegen alle die, die einen Mann, wie Campanella es war, in den Kerker warfen.

"Allt alle Menschen aller Kontinente!
D daß ich aller Augen öffnen könnte!
Seht ihr denn nicht, wer in den Grund euch drängt?
Die Tyrannie den Mantel frisch umhängt."

Sie tut, als loderte ihr Herz, als brenne in ihm der Glanz der Liebesakramente.
Nicht lange, daß auch selbst das Feuer fängt!
In seiner Glut wird euer Recht ertränkt . . ."

Am 21. Mai 1639, also vor 300 Jahren, starb Campanella, nachdem er in dem unterdessen ausgebrochenen Krieg zwischen Frankreich und Spanien als Vertreter Italiens dem Ritter Ludwig XIII. angehört hatte und so in den größten Ereignissen seiner Zeit, soweit sie sein Vaterland betrafen, teilte als Zuschauer, teils als Beteiligter zu gegen war. Eine in langer Kerkerhaft entstandenen Gedichte, die Jesaias Luitpold mit tiefer Empfindung in die Seele eines Kämpfers und Duldens ins Deutsche übersetzt hat, legt ein bereites Zeugnis dafür ab, daß Tyrannenmacht und Willkür wohl den Körper zerstören und töten können, aber

42. Polnische Staatslotterie 4. Klasse — 6. Ziehungstag (Ohne Gewähr)

TABELA NIEURZEDOWA (BEZ GWARANCJI)

W dniu wczorajszym wylosowane zostały następujące numery:

20.000 zł. — 41015
5.000 zł. — 5367 46148 6013
64616 88784 155808
2.000 zł. — 2860 3429 9998
18299 30585 34053 39283 41715
47782 48645 50449 81286 84554
89278 92667 111480 136274
142015 149613
1.000 zł. — 4353 6975 14475
19659 7408 9689 31464 3 507 349
3 41458 58 15 5994 60940 65589
68041 69434 70310 80 54 86696
90309 961149 100968 111554
111978 115309 118637 131758
146439 159795 150013

Wygrane po 250 zł.

3 101 3 203 36 432 305 57 97 559 729
 85 858 67 993 1130 66 83 93 209 49 54
 460 72 95 541 90 662 85 729 2013 103
 5 296 310 14 440 58 531 55 627 49 58
 762 805 56 3079 135 6 94 216 37 539 98
 626 53 78 762 876 979 4340 509 49 633
 735 59 805 26 5055 90 107 73 308 28
 54 227 582 766 87 802 40 86 6003 97
 205 90 482 531 35 61 603 827 9 980
 7054 103 3 259 541 632 799 831 74 85
 937 8013 186 206 33 43 360 471 629 740
 841 69 908 9056 7 81 120 76 263 92 410
 60 550 690 780 6 847
 10150 59 83 202 42 455 601 59 92 96
 11131 56 237 435 83 541 98 628 710 87
 807 31 33 12304 68 760 924 48 76 13007
 110 15 26 33 243 86 48 533 675 710 32
 879 14036 280 361 491 537 45 633 95
 744 843 69 79 15025 39 102 70 230 4 9
 489 94 587 896 935 16052 60 88 271 465
 585 688 748 56 877 903 17111 41 6 232
 448 84 553 692 792 18074 232 44 303
 409 49 555 625 34 715 804 914 19026
 45 649 71 98 144 92 243 309 467 512
 693 724 885
 20069 129 336 650 4 794 803 987
 21032 72 231 532 36 780 2 812 47 22112
 66 86 300 483 97 556 78 688 853 901
 48 57 23040 405 502 670 804 910 24109
 37 289 307 2 77 519 627 91 785 98
 25072 117 42 83 312 50 89 96 400 90
 901 33 26219 377 427 56 79 661 754 920
 97 27025 31 72 159 292 530 74 777 938
 72 28030 108 11 18 933 45 29070 116
 31 331 75 482 517 830
 30333 45 60 437 62 619 31045 71 179
 205 306 408 503 690 801 986 32018 200
 355 593 640 7 64 705 980 33125 8 411
 507 602 34 717 48 83 96 801 83 993
 34050 133 257 592 608 11 800 18 62
 35039 151 99 232 49 387 445 516 29 96
 690 702 46 36059 117 293 387 494 673
 731 855 66 953 69 37044 156 462 541
 55 67 625 73 703 16 28 830 38036 68
 349 561 739 98 838 67 70 98 909 41
 39067 70 247 89 551 72 803
 40298 345 500 16 37 40 96 41030 117
 372 448 95 580 613 938 40 58 42127 44
 244 393 546 91 682 708 43009 48 104
 303 55 51 706 604 44065 292 378 540
 69 725 75 837 45035 165 6 304 581 624
 52 67 750 808 21 934 41 46023 413 500
 17 630 901 47099 149 237 38 57 413 29
 75 98 544 89 794 383 916 48003 10 24
 115 19 49 420 70 510 51 609 709 853 79
 19213 95 407 584 651 79 750 829 53
 50121 217 321 871 959 75 51079 131

51 365 80 491 615 26 828 902 52033 5
 226 321 59 440 67 878 90 53016 47 98
 121 56 70 83 389 917 44 54069 72 230
 59 80 93 473 594 650 3 797 818 55169
 86 202 74 337 454 67 556 622 798 933
 56073 167 79 257 74 472 674 737 57105
 322 70 457 84 570 1 97 618 47 60 82 8
 30 58043 156 359 803 59032 257 431 42
 520 46 627 47 749 850 904 37 74
 60025 37 394 420 539 86 608 863
 61034 374 430 42 564 625 57 902 33 95
 62125 36 449 721 841 3 963 63227 606
 10 30 875 922 60 64175 299 465 94 613
 817 45 86 65041 118 355 687 91 730 871
 902 28 49 4 82 66146 95 248 372 494 552
 708 13 46 849 67021 204 407 758 822
 88 6165 251 82 300 21 404 25 651 838
 61 902 31 69361 70 404 90 521 787 805
 70066 107 265 301 15 488 568 640 720
 84 811 933 74142 58 254 73 87 465 584
 97 610 705 804 74 72093 110 52 230 70
 87 455 79 526 31 49 98 737 73014 23 34
 505 127 44 260 752 866 74239 325 37 9
 506 85 607 64 883 924 75315 52 443 615
 75 705 74 999 76084 99 108 274 384 421
 578 631 788 819 43 906 7719 65 75 451
 671 799 812 949 78094 123 65 84 247
 512 609 11 726 65 831 955 79076 158
 229 33 87 602 888 940 65
 80077 288 366 70 496 631 5 51 61 70
 834 992 81024 145 213 31 324 556 81
 622 39 853 82032 107 305 489 94 800
 55 83058 193 268 486 689 794 903 92
 84020 41 105 277 304 422 522 608 11
 724 89 802 54 85015 71 330 482 527 721
 683 786000 115 20 69 75 253 70 457 801
 97 963 87293 706 906 1088216 66 72
 617 829 913 89055 216 312 442 753
 90281 734 42 127 67 227 46 345 86
 702 61 804 906 92061 256 350 451 504
 625 77 759 93092 199 213 53 312 405
 69 614 84 898 917 46 90437 46 279 80
 90 320 439 688 72 913 95036 159 404 12
 110 15 26 33 243 86 48 533 675 710 32
 979 993 96006 421 534 65 795 800 92
 97092 250 407 654 74 98036 81 110 262
 311 430 7 92 4 625 70 721 89 848 9934
 124 363 451 75 81 596 844 947
 100152 441 606 55 718 34 802 915
 101036 500 612 799 841 954 102157 267
 95 103128 234 380 858 952 104239 526
 694 744 805 28 58 73 917 78 705 10317
 69 249 91 331 76 410 506 743 959 90
 106069 206 74 456 84 92 503 620 464
 78 703 107064 160 90 340 69 436 724
 954 98 108154 360 78 919 109069 147
 290 336 89 407 71 618 61 763 85 975
 110092 106 333 548 64 86 693 720
 44 71 838 49 111317 68 472 741 990
 112140 95 383 443 511 610 53 705 71
 90 961 89 113077 124 55 232 40 544 645
 79 987 114032 60 69 159 505 88 661
 74 5 708 90 115002 01 76 84 86 393 452
 500 639 786 116030 101 219 22 94 362
 83 93 533 607 52 756 117023 66 131 77
 336 447 521 37 811 934 118298 403 24
 51 534 821 951 119061 341 62 540 620
 1 41 761 859 69 918
 120034 60 231 48 406 60 605 830 40
 913 121083 776 87 122279 375 403 659
 720 92 875 123092 120 263 328 436 98
 561 83 611 4 60 124187 265 85 88 462
 79 632 91 125008 174 352 73 411 73 518
 835 126232 46 94 415 541 95 739 843
 127074 8 438 511 23 616 902 10 47
 118048 70 187 268 448 663 737 71 963
 244 393 546 91 682 708 43009 48 104
 129077 185 324 789 91 823 914
 130220 301 485 503 15 36 601 10 782
 99 837 131041 293 520 44 78 98 707 870
 132013 28 9 329 482 533 133094 151
 68 452 89 519 890 13471 204 43 4 525
 60 721 55218 753 56 56349 837 82 57164
 418 80 391 770 58037 51 118 232 94 318
 427 732 59177 251 446 729 946
 60013 71 140 224 547 57 612 17 64

109 19 74 402 532 816 28 67 76

10008 110 50 232 82 519 632 991 62010

23027 154 245 326 512 49 673 832 240

171 274 82 97 416 757 981 63029 389

143 356 444 512 15 854 78 906 25271

464 556 668 61056 96 225 427 46 637

661 719 25 904 26076 147 324 544 645

710 65164 483 608 38 702 27 97 976

704 894 27573 28043 221 521 24 752

66165 70 584 639 324 964 67156 324

930 55 90 29046 272 317 466 904 73

453 97 610 901 37 78 68117 263 619 48

30160 858 31165 221 89 317 97 680

49 757 65 820 924 69065 77 885

709 991 32240 76 770 993 33015 98 141

70131 251 74 303 513 974 71251 320

80 671 795 914 34146 96 348 750 835

23 412 727 870 72123 240 430 73178 426

35127 30 221 440 640 844 341 36012

704 187 270 509 2

Lodzer Tageschronik

Der Streit in den Lohnunternehmen

Der Streit in den Lohnunternehmen der Lodzer Taktotonustrie hieß gestern an. Der Konflikt beruht in der Hauptfrage darauf, daß die Verleger sich weigern, den Lohnunternehmern höhere Arbeitszäte zu zahlen. Diese sind angefischt dessen nicht in der Lage, den Arbeitern den erhöhten Lohn zu zahlen. Die Verhandlungen mit den Verlegern gehen weiter.

Blödlicher Tod bei der Arbeit

In der Fabrik von Goralski, Pomorska 28, starb bei der Arbeit plötzlich der Webmeister Lucjan Kłupiński, wohnhaft Wierzbowa 16. Der Arzt der Rettungsbereitschaft konnte nur den Tod des Mannes feststellen.

Ein tödlicher Arbeitsunfall

Der 27jährige Józef Lewandowski, Ogorodowa 27 wohnhaft, erlag heute während der Arbeit in der Fabrik der Vereinigten Werke Scheibler und Grohmann einem tödlichen Unfall. Beim Verladen von Kisten vom 4. Stock nach dem Parterre stürzte er ab und erlitt den Tod auf der Stelle. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Ein schwerer Verkehrsunfall

An der Petrikauer Straße 27 hat der Kraftwagenfahrer Alfred Bujanowski aus dem Dorfe Gospodarz eine Frau überfahren, deren Name und Wohnort bisher nicht festgestellt werden konnte. Die Frau erlitt einen Schädelbruch und wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus in Radogoszec gebracht. Bujanowski wurde festgehalten.

Einige Unfälle.

Auf dem Grundstück Twarowa 47 fiel dem 45jährigen Ezeplaw Stankiewicz, wohnhaft Bracia 21, eine Eisenstange auf das Bein, das brach. Stankiewicz wurde in ein Krankenhaus übergeführt.

Vor dem Haus Krzywastraße 4 fiel der 43jährige Leoklejan Malecki, wohnhaft Słonka 41, vom Fahrrad und erlitt allgemeine Verletzungen. Da sein Zustand ernst war, mußte er in ein Krankenhaus übergeführt werden.

In der Dombrowskistraße wurde der 7jährige Franciszek Puchalski, wohnhaft Mysliwska 42, von einem Wagen überfahren, wobei er einen Beinbruch davontrug. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn in ein Krankenhaus.

Von Hunden übel zugerichtet

Im Jagielloniker Wald wurde der 28jährige Antoni Matowanski aus Lodz, Sadowa 13, beim Pilzjagden von den Hunden des Waldbüters angefallen. Die Hunde rissen den Wehrlosen um und brachten ihm 8 schwere Bisswunden bei. Zu dem Verlebten wurde die Rettungsbereitschaft aus Lodz gerufen, die ihn in ein Krankenhaus überführte.

Auf Umwegen zum Glück

Roman von S. Schneider

(88. Fortsetzung)

"Zugegeben", meinte er nachdenklich. "Vielleicht haben Sie nicht ganz unrecht, wenn Sie der Meinung sind, schon die bloße Tatsache, daß Harry um des ärzlichen Vorteiles willen eine Trennung von seiner jungen Gattin erwägt, zerstört das Glück Frau Thoras."

"Ja, genau das wollte ich sagen", rief sie lebhaft aus. "Hier handelt es sich darum, ob aus der Scheidung etwas wird oder nicht, letzten Endes genügt es, wenn Harry bereits schwanger geworden ist. Nicht die Tat allein, sondern auch der Wille zur Tat entscheidet!"

"Das ist wohl wahr! Aber wollen Sie hingehen und Frau Thora die Augen öffnen über den Unwert ihres Mannes?"

"Ich? Behüte mich der Himmel davor —" wehrte sie ab.

"Schön, und woher soll sie es sonst erfahren, wenn Sie selber sich energisch gegen Harrys Bewerbung wehren?"

"Das ist es ja eben, wie mache ich es ihm begreiflich, daß ich ihn verachte und nicht daran denke, seine Frau zu werden. Denn ich will ihm doch nicht sagen, daß ich von seiner Ehe weiß!"

"Demnach haben Sie ihm vorher Hoffnungen gemacht, ehe Sie von seiner Verheiratung erfuhrten? Es kam mir schon an der Ostsee so vor, als ob Sie ein wärmeres Empfinden für Harry hegten —"

"Aber nein, das muß ein Irrtum von Ihnen sein",

Die Ruheepidemie greift um

Die Sanitätsbehörden haben in der letzten Zeit in Lodz zahlreiche Erkrankungen an der Ruhr festgestellt. Man schreibt die Ursache dem erhöhten Obstgenuss zu, wobei nicht immer die erforderlichen Vorkehrsmäßigkeiten eingehalten werden.

Die Rückkehr der Truppen aus den Manövern

Gestern abend rückten die in Lodz stationierten Truppen, aus den Manövern kommend, in die Stadt ein. Auf der ganzen Strecke von der Fabianicer Chaussee bis zum Platz Wolności bildete die Bevölkerung Spalier und begrüßte die Truppen mit begeisterten Zurufen und Blumenpendeln. Die Defilade der Truppen nahm General Dindorf-Pantiewicz in Begleitung des Wojewoden Jozewski und Stadtpräsidenten Godelewski ab.

Im Gegensatz zum vorigen Jahre werden keine nennenswerten störenden Zwischenfälle gemeldet.

Wieder 5 Buchmacher festgenommen

Vor dem Hause 6. Sierpnia 2 wurden Oskar Kalmanowicz (Pomorska 73), Henoch Fajersztajn (Zawadzka), Lelek Wilczek (Marutowicza 56), Perla Wilczek (Madwarska 56) und Emiljan Frankowski (aus Petrikau, Piastowska 11) festgenommen, da sie einen geheimen Totalisator eingerichtet hatten. Sie wurden zur Verantwortung gezogen.

Drei Kinder ausgesetzt.

Im Hause Franciszanka 27 lag eine unbekannte Frau ihre drei Kinder im Alter von 2, 3 und 5 Jahren zurück. Im bezeichneten Hause befindet sich ein Kinderasyl der Mariawitengemeinde, in welches die Kinder aufgenommen wurden.

Neue Opfer von Schlägereien

Während einer im Hause Goplanska 8 entstandenen Schlägerei erlitt der 20jährige Stanislaw Romanowski Stichwunden in die Brust. Es wurde die Rettungsbereitschaft alarmiert, die Romanowski in ernstem Zustand in ein Krankenhaus überführte.

In der Polna 12 wurden der 34jährige Franciszek Piotrowski und der 29jährige Hugo Jesse bei einer Schlägerei verletzt. Piotrowski mußte in ein Krankenhaus überführt werden.

Im Hause Plocka 22 wurde die hier wohnhafte 21jährige Helena Kaczmarek während einer Schlägerei mit einem Messer im Gesicht und am Kopf verletzt. Der Verletzte erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe.

Mittelmäßige Ernte der Kartoffelernte

Im Bereich der Lodzer Wojewodschaft hat die Kartoffelernte bereits begonnen. Auch Kraut und frische Futterrüben werden bereits geerntet. Aus den eintreffenden Berichten geht hervor, daß die Kartoffelernte in diesem Jahr nicht gut ist. Sie dürfte schwächungswise um ein Drittel geringer als im vorigen Jahr sein. Unbefriedigend ist auch der Stand der Kartoffelfelder. Dagegen sind die Futterrüben ebenso die Zuckerrüben sehr gut geerntet und versprechen eine gute Ernte.

sie schüttelte den Kopf und sah ihn verwundert an. "Er war mir ein angenehmer Hausherr, und ich möchte ihn schon aus dem Grunde gut leiden, weil er mir manchmal die Langeweile vertrieb. Es ist ganz unmöglich, daß er aus meinem Verhalten irgendwelche Schlüsse gezogen hat."

"Aber vielleicht gefallen Sie ihm recht gut? Besser als seine jetzige Frau?"

Nun sprühten die braunen Augen förmlich: "Psui — das wäre bodenlos schlecht von ihm! Dann müßte man ja wirklich wünschen, Frau Thora käme von diesem Lungenlos!"

"Ihr Eifer verleiht Sie mitunter zu recht starken Ausdrücken, Gina —"

"Habe ich etwa nicht recht? Ich brauche doch nur einen Vergleich zu ziehen zwischen Harry und Ihnen! Sie lieben Ihre Gattin noch nach ihrem Tode, er aber ist ihr in Gedanken bei Lebzeiten und nach Todesfall ihretwegen!"

Karl-Ludwigs Gesicht hatte sich verschattet. Sie sah es und blickte auf die Lippen. Welcher Unstern verleihte sie aber auch dazu, gerade jetzt, heute, am Todestag ihrer Frau, so zu sprechen?

"Bergeben Sie mir. Ich wollte Ihnen nicht wehtun", sagte sie leise.

Wie erwachend aus schmerzlichem Traum, sah er sie an. Und die mädchenhafte Demut, die liebliche Fröhlichkeit, mit der sie ihre Bitte, "Bergeben Sie mir", unterstrich, wirkten um so stärker, als sie sich meistens zornig und trostlos oder eigenwillig gebärdete.

"Ich habe Ihnen nichts zu vergeben, Gina", seine Stimme klang ungewöhnlich weich.

Sie streifte ihn mit scheuem Blick, eine seltsame, fast besangene Stimmung war auf einmal zwischen ihnen. Karl-Ludwig zerstörte sie als erster, indem er mit ge-

Aus dem Gerichtsaal

Mißglückte Rache an dem Verführer.

Ezeslaw Bulacz aus dem Dorf Stroza, Gemeinde Brojea, Kreis Lodz, hatte mit der Anna Kwiatkowska nähere Beziehungen, deren Folge ein Kind war. Er verließ das Mädchen und verheiratete sich mit einer anderen Frau. Die Verführte ließ in der Folge wiederholte Drohungen laut, sie werde Bulacz die Augen ausbrennen. Am 6. Mai bemerkte Bulacz, daß in seiner Scheune Feuer angelegt wurde, das jedoch allein verlosch. Eine Flasche Petroleum stand neben dem verlöschten Brandherd. Bulacz erstattete Anzeige. Die Untersuchung ergab, daß das Feuer von der Mutter der Verführten, der 16jährigen Marianna Kwiatkowska, gelegt wurde. Mutter und Tochter wurden nun zur Verantwortung gezogen. Sie hatten sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Die Marianna Kwiatkowska wurde wegen Brandstiftung zu 8 Monaten Gefängnis, deren Tochter wegen Drohung zu einem Monat Haft mit Bewährungsfrist verurteilt.

Hohe Gefängnisstrafe für eine Freudenhausbesitzerin.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte gestern das Lodzer Bezirksgericht gegen die 28jährige Irena Ciupa, die des Unterhalts eines Freudenhauses im Hause Gdańsk 77 angeklagt war. Um sich vor Entdeckung zu schützen, hielt die Ciupa die Freudenmädchen nicht in ihrer Wohnung, sondern legte den erscheinenden Herren Lichtbilder der Mädchen vor, die sie dann den Männern zeigte. Mehrere Mädchen, die die Ciupa dem unrichtigen Leben zuführte, waren noch nicht minder. Am 19. Juni schritt die Polizei gegen die Ciupa ein, schloß das Freudenhaus und nahm die Verführerin fest. Gestern verurteilte sie das Gericht zu 3 Jahren Gefängnis, Verlust der Bürgerrechte für 6 Jahre und zu 200 Złoty Geldstrafe.

Was bei der Ersteilung von 5 Złoty geschehen kann.

Am 29. April erschien bei dem Besitzer des Hauses Rydzewska 97, Tiszel Gerszt, der Finanzbeamte Ignacy Szczegielniak, um eine Strafe von 5 Złoty einzuziehen. Da zuvor angezeigt Versteigerung kündigt nicht erscheinen waren, nahm der Beamte entsprechend den Verordnungen bei Gerszt eine Leibesdurchsuchung vor. Gerszt zog aus der Tasche 20 Groschen hervor, die er als seinen geizigen Beifall bezeichnete. Als Szczegielniak abriss die Taschen genau durchsuchte, fand er im Taschentuch eingewickelt einen 20-Złotyschein. Gerszt schlug nun Lärm, wobei sein Sohn Mordka herbeieilte. Beide rissen den Finanzbeamten herum, der sich mit Mühe befreien konnte. Er rief hierzu einen Polizisten, der ein Protokoll versetzte. Vater und Sohn wurden wegen Hindernis eines Beamten an der Ausführung seiner Amtspflicht zur Verantwortung gezogen. Sie hatten sich gestern vor dem Bezirksgericht zu verantworten, das den 29jährigen Tiszel Gerszt zu 3 Monaten Haft und 120 Złoty Geldstrafe und den 28jährigen Mordka Gerszt zu 3 Monaten Haft und 100 Złoty Geldstrafe verurteilte.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Sadowska-Dancer, Zgierskastraße 63; W. Grosskowski, 11, Listopada 15; T. Karlik, Piastowskie 54; R. Kembielinski, Andrzejka 28; J. Chondzynski, Petrikauer Straße 165; E. Müller, Petrikauer 46; G. Antoniewicz, Fabianicka 56; J. Uniżowski, Dombrowska 24 a.

wohnter Ruhe fragte: "Also — wie wollen Sie es Harry beibringen, daß Sie niemals die Seine werden können?"

Sie zuckte die Achseln. "Ich kann ihm doch nicht meinen Hass und meine Verachtung ins Gesicht schreien, wenn ich deren Ursache verschweige?"

"Können Sie nicht sagen, daß — nun, daß Sie einen anderen Mann von ganzem Herzen lieben?"

Sie atmete rascher. "Von ganzem Herzen lieben", rief es in ihr, und da war eine Stimme oder ein Gefühl, das an diese vier Worte einen bestimmten Namen anhing, den Namen des Mannes, den Gina liebte, ohne es bis jetzt gewußt zu haben!

Nun aber, nun war es auf einmal hell und klar in ihr geworden!

"Aber — das ist wohl eine Lüge, Gina?" Karl-Ludwig forschte in ihrem Gesicht, etwas Unbegreifliches drängte ihn zu solcher Frage, die eigentlich allzu trivial war.

Sie sah ihn nicht an, als sie sehr leise erwiderte: "Nein — es ist keine Lüge! Mit gutem Gewissen kann ich diesen Grund angeben — und — ich danke Ihnen, daß Sie mir diesen Ausweg gezeigt haben!"

Ihm war auf einmal unbehaglich zumute. Hatte er etwas berührt, was keine Berührung vertrug? Wie war es nur auf diese merkwürdige Frage verfallen?

Schien es nicht beinahe, als hätte er nur wissen wollen, ob Ginas Herz bereits für irgendeinen Mann schwieg?

Was kümmerte es ihn? Oder vielmehr, warum hatte er sich darum gekümmert?

Ginas Stimme riss ihn aus seinen Gedanken:

"Ich will nun umlehnen, in die Stadt hinein zu mögen ich Gisela wegen nicht. Sie soll in gute, reine Luft atmen. Also morgen und am Sonnabend komme ich nochmals, und am Sonntag besuchen Sie uns."

(Fortsetzung folgt.)

Wer trägt die Schuld am Explosionsunglück bei Rosenblatt?

Die Untersuchung in Sachen der Kesselerlosion in der Fabrik von Rosenblatt an der Zwirkostraße 36, bei welcher der Arbeiter Lachowicz ums Leben kam, wird fortgesetzt. Das Ergebnis der bisherigen Untersuchung wird geheim gehalten. Es konnte festgestellt werden, daß die Explosion infolge Überheizung des Kondensators, vermittels dessen der Dampf getrocknet wird, erfolgte. Infolge dessen dehnte sich die Wand des Kessels an dieser Stelle, sie wurde geschwächt und konnte dem Druck nicht mehr standhalten. Die Explosion hätte noch viel größeren Umfang angenommen, hätte nicht Lachowicz die Tür der Heizung geöffnet, wodurch der Druck bedeutend abgeschwächt wurde. Im gleichen Moment erfolgte jedoch die Explosion. Der Arbeiter fiel dem Unglück zwar zum Opfer, durch seine Maßnahme wurden aber viele andere gerettet, da andernfalls das Unglück viel größere Ausmaße angenommen hätte.

Im Laufe der Untersuchung erfuhr die Kommission von Arbeitern der Fabrik einen Umstand, der die Angelegenheit der Explosion in ein ganz anderes Licht stellt. Und zwar stellt sich heraus, daß schon am 3. September eine, allerdings kleinere Explosion erfolgte. An diesem Tage wurde von einem anderen Kessel Nr. 5 durch übermäßigen Druck der Deckel herausgerissen, wodurch der Kessel beschädigt wurde. Wahrscheinlich wurden durch diese Explosion die anderen Kessel erschüttert. Es wurde trotzdem weitergearbeitet, wobei die vier intakt gebliebenen Kessel für den stillgelegten aufkommen mussten. Angesichts dieser Feststellung wurde erneut eine Untersuchungskommission an den Unglücksort gesandt, die sich aus dem Staatsanwalt Ziminski, dem Leiter der Untersuchungsabteilung Pöllat, dem Leiter der ersten Untersuchungsbrigade Polizeikommissar Kowalezyk, dem Ing. Banachowicz vom Wojewodschaftsamt, dem Arbeitsinspektor Ing. Skusiewicz und aus Vertretern des Vereins der Kesselfontrolleure zusammensetzt. Die Kommission hat das Ergebnis ihrer Untersuchungen noch nicht veröffentlicht.

Wie wir feststellten, steht das Kesselhaus der Firma Rosenblatt in seiner jetzigen Zusammensetzung schon 39 Jahre. Gründliche Neuerungen wurden in dieser Zeit nicht durchgeführt. Es ist damit zu rechnen, daß im Zusammenhang mit diesem Unglück die Rücksicht über die Heizkessel in Fabriken verschärft werden wird.

Kontrolle in den Fabriken in den umliegenden Städten

Die Arbeiterverbände wandten sich an das Arbeitsinspektorat und wiesen darauf hin, daß in den Textilfabriken der umliegenden Städte das Lohnabkommen nicht eingehalten wird. Statt des gegenüber dem Lodzer Lohntarif zugestandenen Nachlasses wenden die Unternehmer einen solchen von 15 bis 30 Prozent an, wodurch die Arbeiter bedeutend geschädigt werden. Angesichts dieser Beschwerde führte das Inspektorat in den Textilfabriken in Belchatow, Zielow, Łask und Zduńska-Wola eine Kontrolle durch. Gegen mehr als 40 Firmen wurden Protokolle wegen Nichteinhaltung des Lohnabkommen verfaßt.

Die Registrierung der Jahrgänge 1920 und 1921.

Morgen, Mittwoch, haben sich die Männer der Jahrgänge 1920 und 1921 wie folgt zur Registrierung zu melden: die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben S, T, U beginnen, ferner diejenigen aus dem 9. Kommissariat mit den Buchstaben M bis Z.

Blutiger Abschluß einer Dorffreier

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

Im Dorf Niendzyborze, Kreis Radomsko, stand ein Tanzvergnügen statt, bei welchem dem Schnaps stark zugesprochen wurde. Als die Köpfe der Teilnehmer erhitzt waren, kam es zwischen einigen zu Streit, der in eine schwere Schlägerei überging, bei welcher u. a. Axt als Waffen benutzt wurden. Dem 27jährigen Bronislaw Strzelczyk wurde durch einen Axthieb der Schädel gespalten. Er brach bewußtlos zusammen und starb auf dem Wege ins Krankenhaus. Ein zweiter Teilnehmer an der Schlägerei, der 35 Jahre alte Josef Mrowczynski, erlitt schwere Schlagwunden am Kopf und an den Armen und wurde in bedenklichem Zustand in ein Krankenhaus übergeführt. Die Polizei nahm 6 Teilnehmer fest.

Tragischer Tod einer Greisin in Zduńska-Wola.

Auf tragische Weise kam in der Sieradzkastraße in Zduńska-Wola die 68jährige Julianna Hulaus aus Koźmyśl bei Zduńska-Wola ums Leben. Die Frau glitt auf der Straße aus und schlug mit dem Kopf auf einen Stein, wodurch sie das Bewußtsein verlor. An dieser Stelle befand sich eine Wasserlache. Da das Unglück von niemandem bemerkt wurde, ertrank die Greisin in dem flachen Wasser.

Trauriges Ende einer Wettsfahrt

Zwei Schwerverletzte.

Auf der Landstraße in der Nähe des Dorfes Siezyn, Kreis Leczyca, veranstalteten die Landwirte Jan Wiertel und Stanislaw Kolodziej, die vom Markt heimfuhren, eine Wettsfahrt. Diese endete traurig für beide Bauern. Als einer dem anderen voransahnen wollte, stießen die Wagen zusammen, gerieten ins Schleudern und schlugen gegen einen Baum am Wegrand. Wiertel wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt einen Schädelbruch sowie Rippenbrüche. Auch der zweite Teilnehmer der leichtfertigen Fahrt wurde schwer verletzt. Beide wurden in ein Krankenhaus überführt. Der Zustand Wiertels ist hoffnungslos.

Bielitz-Biala u. Umgebung

Gemeinderatsitzung in Bielitz

Mittwoch, den 14. September, findet um 6 Uhr abends im Saale des Feuerwehrdepots in Bielitz eine öffentliche Gemeinderatsitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen mehrere Anträge der technischen Sektion der Bauvergebungen, wie der Bau eines Wohnhauses auf der Grundwaldzla, der Bau von Transformatoren der Filteranlage in Lobsitz und der Installationen im Mägistratzgebäude, Ausführung eines Springbrunnens in den Blechanlagen und mehrere Anträge von geringerer Bedeutung.

Bei der Arbeit verunglückt

Im Steinbruch in Kozy wurde der Arbeiter Anton Kiznar während der Arbeit von herabfallenden Steinmassen verschüttet und erlitt schwere Verletzungen verschieden Grades. Er wurde in das Bialaer Spital übergeführt. — Waren hier keine Schutzmaßnahmen möglich?

Beim Obstplücken verunglückt.

Im Garten ihres Dienstgebers in Biala stieg die Hausgehilfin St. Baszczyk auf einen Apfelbaum, um Apfels zu plücken. Jedemfalls bestieg sie einen dünnen Ast, der unter ihrer Last brach, so daß sie aus einer Höhe von 5 Metern abstürzte. Mit schweren inneren Verletzungen wurde sie in das Bialaer Spital gebracht.

Überfall auf einen Nachtwächter

Der Nachtwächter der Fabrik Krzhanowski in Mikułzowice wurde am Donnerstag abends von drei angeblich betrunkenen Burschen überfallen, setzte sich aber hierbei zur Wehr, zog einen der Burschen in den Fabrikhof und prügelte ihn so jämmerlich durch, daß der selbe bewußtlos liegen blieb und durch die Rettungsgesellschaft in das Spital überführt werden mußte. Der Verprügelte heißt W. Bojdes. Die beiden anderen sind durchgebrannt. Die Polizei hat die Untersuchung des Vorfalls eingeleitet.

Wagen samt Pferden in einen Graben gestürzt.

Auf der Straße in Alzen fuhr gegen die Anhöhe das schwer beladene Fuhrwerk des Landwirts P., der jedoch, da die Pferde die Last nicht erzichten konnten, nach rückwärts zurückrollte und über eine 10 Meter hohe Böschung in den Bachgraben gestürzt ist. Dabei wurde eines der Pferde getötet und das andere mußte wegen schwerer Verletzungen sofort erschossen werden.

Wegen Beigerung des Strafantrittes verurteilt.

Der Arbeiter Józef Bierowitski aus Bestwin sollte eine Strafe von 7 Tagen Arrest, zu derer im Vorjahr wegen Körperverletzung verurteilt war, antreten. Nachdem er trotz mehrfacher Aufforderung sich zum Strafantritt nicht stellte, wurde er von der Polizei abgeholt. Hierbei leistete er Widerstand und mußte mit Gewalt gefesselt in das Gefängnis eingeliefert werden. Bei dieser Gelegenheit äußerte er sich beleidigend gegen den Staat. Wegen dieses Vergehens stand er nun vor dem vom Kreisgericht Teschen delegierten Strafrichter Dr. Scislowitsch als Angeklagter. Er wurde wegen Beleidigung des Staates bei Anwendung von Milderungsgründen, da er bisher unbescholten war, zu 7 Monaten schweren Verfahren mit Bewährungsfrist verurteilt.

Generalversammlung des Vereins „Kinder-Freunde“ Bielitz

Es wird den Mitgliedern des Kinderfreunde-Vereins in Bielitz bekannt gegeben, daß die diesjährige ordentliche Generalversammlung am Donnerstag, dem 22. September 1938, um 6 Uhr abends im Vereinssaal im Bielitzer Arbeiterheim, Republikanstraße 6, mit folgender Tagesordnung stattfindet: 1. Eröffnung, 2. Berichte o. 3. Vorstandes, des Kassenwarts, der Revisionskommission, 3. Referat, 4. Unfalliges. Die Mitglieder werden erinnert, zu dieser Generalversammlung rechtzeitig und vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand

Oberösterreich

Der Konflikt auf Wawel-Grube

Die nach Abbruch des Sitzstreiks auf Wawel-Grube aufgenommenen Verhandlungen zwischen dem Betriebsrat und den Vertretern der Bergwerksdirektion sind nicht im Sinne der Belegschaft ausgefallen. Vor allem erklärt die Generaldirektion, daß sie die forderte vollständige Abchaffung des Zwangsaurlaubs nicht zusichern könne. Die Bergleute hatten ferner die Entlassung zweier mißliebiger Borgeister gefordert, und zwar des Direktors Ing. Lukasiewicz und des Betriebsführers Madejski. Diese Forderungen hat die Generaldirektion glatt abgelehnt. Sie ist überhaupt nur bereit, der Belegschaft gewisse Zugeständnisse technischer Art im Grubenbetrieb zu machen.

Als das magere Ergebnis der Verhandlungen am Sonnabend auf der Grube bekannt wurde, weigerten sich die Bergleute zunächst, die Arbeit aufzunehmen. Sie führen erst ein, als ihnen der Betriebsrat zugesichert hatte, daß er nochmals mit dem Generaldirektor und dem Demobilmachungscommisar über die Anerkennung der bisher abgelehnten Forderungen verhandeln werde. Sollten die neuen Verhandlungen für die Bergleute ungünstig ausgehen, so ist es möglich, daß die Belegschaft wieder die Arbeit niederlegt.

Abbruch des Sitzstreiks in den Steinbrüchen in Bobrownik.

Die 90 Mann starke Belegschaft der Steinbrüche der Friedenshütte in Bobrownik hat den langandauernden Sitzstreik nunmehr abgebrochen und die Arbeit aufgenommen, nachdem sich die Vermaltung bereit erklärte, über die geforderte Lohnherhöhung von 12 Prozent im Laufe der nächsten Woche erneut mit dem Betriebsrat zu verhandeln.

Widerstand gegen die Zerstörung von Notshächten

Bei Schwientochlowitz sind auf dem Gelände am ehemaligen Oskarschacht zahlreiche Notshächte durch Arbeitslose angelegt worden, die jetzt aus Sicherheitsgründen zerstört werden sollten. Um die Schächte in die Luft zu sprengen, erschienen auf dem Gelände mehrere Grubenbeamte und Arbeiter sowie eine Polizeiaufstellung. Als das in der Umgebung bekannt wurde, sammelten sich etwa 70 Arbeitslose an. Die Menge versuchte die Sprengung der Notshächte mit Gewalt zu verhindern, doch trich sie zurück und zerstreute sich, nachdem die Polizeibeamten mehrere Schreckschüsse abgefeuert hatten. Die Notshächte wurden dann durch Sprengung zerstört, aber Arbeitslose sind um ihren kleinen Verdienst gekommen.

Schwere Arbeitsunfälle

Auf Deutschlandgrube in Schwientochlowitz wurde der 39jährige Wagenförderer Eduard Czarnecki über Tage von einem herabrollenden vollen Kohlenwagen erfaßt und gegen einen Stempel gedrückt. Dabei erlitt der Bergmann einen Kieferbruch, mehrere Rippenbrüche und einen Schlüsselbeinbruch.

Auf dem Bahnhof in Katowitz fiel beim Verladen von Gepäckträgern dem Eisenbahner Wilhelm Soita aus Kostow ein schweres Transmissionsrad auf den Fuß, so daß er ihm zerschmettert wurde.

Schwerer Unfall eines Flugföhlers

Auf dem Flugplatz in Katowitz ereignete sich ein jüngster schwerer Unfall. Gegen 19 Uhr, als es schon stark dämmerte, ging eine Maschine des Schlesischen Aeroclubs nieder, die der 19jährige Bittor Peschke aus Brzeglowitz führte. In der Dunkelheit hatte der Flieger wahrscheinlich nicht bemerkt, daß auf dem Rollfeld ein hochbeladener Heuwagen stand. Die Maschine stieß mit dem Fahrgerüst gegen den Heuwagen und überschlug sich. Der Flugföhler fiel mit dem Gesicht auf den Erdboden. Ihm wurden mehrere Gesichtsknochen beschädigt und das Gesicht selbst stark verletzt, der Unterkiefer gebrochen, die Nase zerschmettert und ein Auge bedenklich verletzt. Das Flugzeug war bei dem Aufprall auf die Erde in Trümmer gegangen. Der Wagen der Rettungsbereitschaft brachte den Schwerverletzten ins Knappspitalskrankenhaus.

An Tollwut gestorben.

In Rybnik starb im Krankenhaus der 59jährige Johann Hanke aus Leszczyn an Tollwut. Er war vor langer Zeit von einem tollwütigen Hund gebissen worden, hatte aber keinen Arzt hinzugezogen, sondern nur sogenannte Hausmittel angewendet. Schließlich kam bei ihm die Tollwut zum Ausbruch.

Wenn etwas geschehen ist

Was die Öffentlichkeit interessiert, was in die Zeitung muß, dann nicht lange gezögert, sondern schnell geschrieben, telefoniert oder selber schleunigst zur Volkszeitung